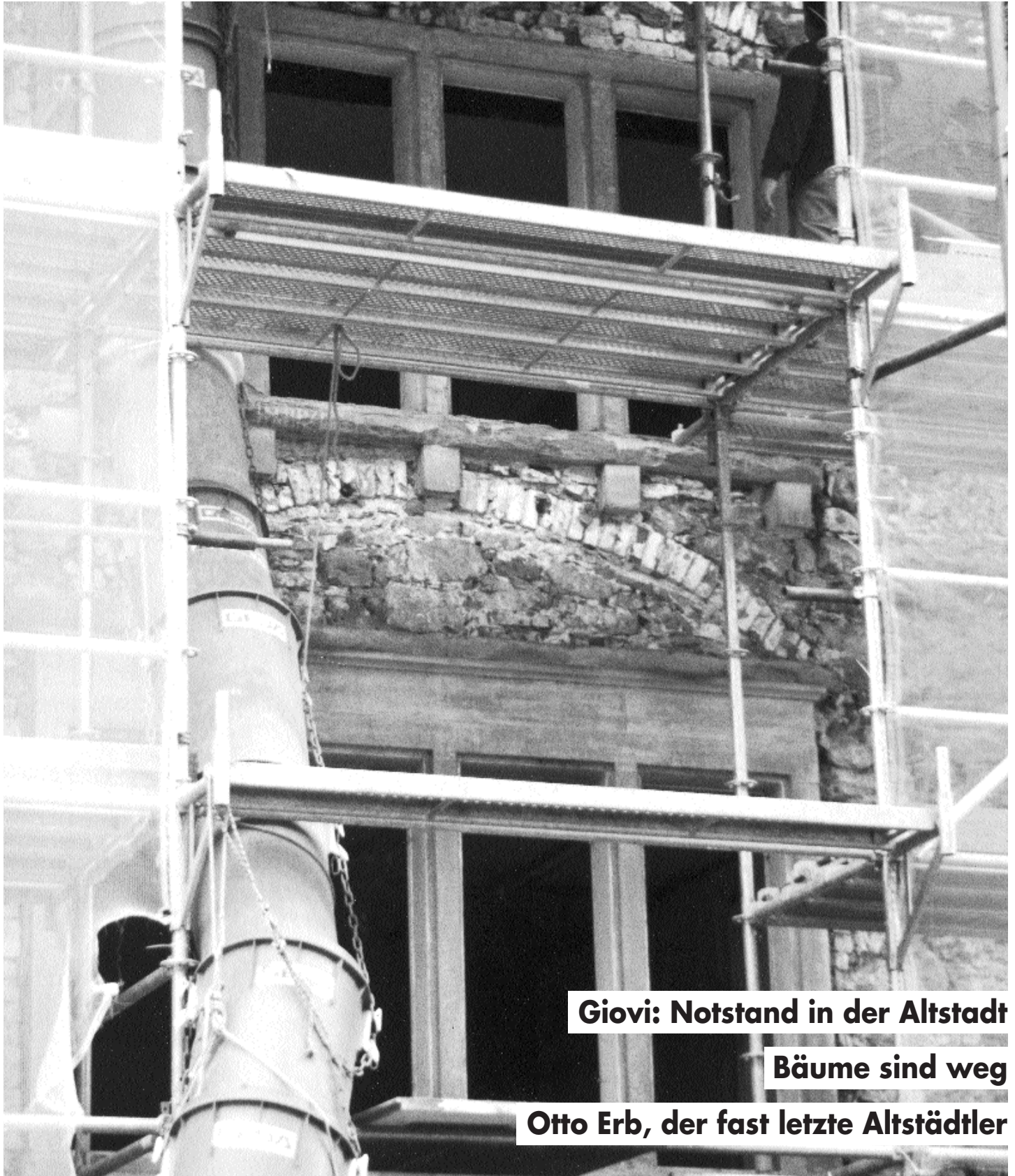


»8400« ALTSTADT

ZEITUNG DES BEWOHNERINNEN- UND BEWOHNERVEREINS ALTSTADT 21. JG. NR. 60, SEPTEMBER 2001



Giovi: Notstand in der Altstadt

Bäume sind weg

Otto Erb, der fast letzte Altstädter

regelmässig die Aufgaben aus dem Konfirmationsunterricht, die Otto gefliessenlich zu lernen vergass. Sogar zwei Kontrollbesuche stattete der strenge Herr Pfarrer seinem Zögling im Welschland ab!

Auf den Welschlandaufenthalt folgte eine vierjährige Lehre als Feinmechaniker bei der Firma Scheco und zwei weitere Lehrjahre als Waagenbauer. Bei der Firma Busch in Chur lernte er alles, was er später für die Übernahme des elterlichen Geschäfts brauchen würde. Der Generalvertreter der Firma Busch – die Firma W. Latscha in Zürich – sicherte sich die Fähigkeiten des jungen Mannes als Monteur, der überall in der Schweiz eingesetzt wurde, wenn eine ihrer modernsten Waagen defekt war.

1954 trat Otto Erb ins elterliche Geschäft ein, da die Gesundheit seines Vaters angeschlagen war. Berufsbegleitend bildete er sich am Abendtechnikum in Zürich an Kursen weiter, die ihm vielleicht später einmal die Ernennung zum Eichmeister ermöglichen würden.

1956 übernahm er Vaters Geschäft und bewarb sich auch für dessen Amt als Eichmeister. Vorgängig musste er in Bern am Amt für Mass und Gewichte (später Amt für Messwesen) Kurse besuchen, die dazu Bedingung waren. Nach der Auswahl unter vielen Mitbewerbern durch den damaligen Regierungsrat Dr. Fritz König, vereidigte ihn am 1. Februar 1956 der Statthalter mit Gelübde. Damit war er der jüngste Eichmeister der Schweiz. Als Eichmeister hatte er vielfäl-

tige Aufgaben: die Betreuung sämtlicher Waagen in seinem Gebiet, Kontrolle der Gewichte, Kontrolle der Durchlaufzähler von Benzinmessgeräten an Tankstellen, Überprüfung sämtlicher Gläser, die als Messgeräte für Flüssigkeiten im eichpflichtigen Sinne verwertet werden, Prüfung von Messgeräten für Abgase von Autos, Eichung von Fässern (bis 4000 Fässer pro

eine gewisse Zeit im Innern Lind. 1984 renovierten sie dann das Haus am Obertor und zogen dort ein.

Über die Jahre erlebte er den Wegzug vieler Geschäftsinhaber vom Obertor in Häuser ausserhalb der Altstadt. Damit – so meint er – sei auch das Schicksal des ehemals sehr aktiven «Nachbarschaftsvereins Obertor und



Otto Erb wohnt am Obertor. Er konnte mit erleben, wie eine Geschäftsfamilie nach der andern aus der Altstadt auszog.

Jahr allein von Volg und Halden-gut), allgemeine Nachschau in allen Gemeinden der Bezirke Winterthur und Pfäffikon (Waagen- und Gewichtekontrolle etc. bei Bauern, in Wirtschaften und bei Gewerbetreibenden) und anderes mehr.

Nach der Heirat 1954 verlebte die Familie Erb – es kamen eine Tochter und ein Sohn zur Welt –

sozialen Zusammenhang im Quartier hervor, die Ausflüge mit Kind und Kegel, z.T. in Privatautos, in die Umgebung, das Obertorfest im Posthöfli, das später und auf Umwegen zum Albanifest führte, die verschiedenen Jasszirkel im «Wilden Mann» – dem Zentrum des Vereins – und ein aktiver Frauenhöck, an dem die Frauen noch bis ins hohe Alter teilnahmen. Ganz besonders gern erinnert er sich an das Riesenfest, das zur Verabschiedung des letzten Trams durchs Obertor veranstaltet wurde. Fast nostalgisch wird er, wenn er erzählt, dass man nach dem Fest einen Wecker habe kaufen müssen, weil einen das Quietschen des ersten Trams über die Weichen am Morgen nicht mehr geweckt habe.

Trotz Nostalgie, Otto Erb lebt voll und ganz in der Gegenwart. Das Rad der Zeit könne man nicht zurückdrehen, das habe keinen Sinn. Doch beschäftigt ihn Substanzverlust und Verliederung seiner Nachbarhäuser. Aber auch dem mag er Positives abzugewinnen – da die Häuser abbruchreif und nicht bewohnbar seien, hätten er und seine Familie viel Ruhe im romantischen Hinterhof. Glücklicherweise sei ja die rege Renovationstätigkeit am Obertor ein Hinweis, dass es auch noch viele Hausbesitzer gebe, die sich an einer schönen Altstadt freuen und dazu einiges beizutragen gewillt sind. Er wünscht sich jedoch, dass die Stadt – als Häuserbesitzerin – eine Vorbildfunktion übernehme und ihre Häuser nicht verlottern lasse, wie es jahrelang an gewissen Orten geschehen sei. (Im)

Auf die Verdienste des verschwundenen Nachbarschaftsvereins angesprochen, hebt Otto Erb vor allem die Förderung des

Ferienschluss auf dem Kirchplatz



Mit dem Ende der Sommerferien geht jeweils der Sommer zu Ende. Die schönen Tage danach sind normalerweise leicht zu zählen. Dieses Jahr konnte die Festgemeinde auf dem Kirchplatz von einem schönen Sommer Abschied nehmen, mit der bekannt-berühmten Schweizer-Paella, die der Bewohnerinnen- und Bewohnerverein seit Jahren am letzten Sonntag der Sommerferien kocht.

»8400« ALTSTADT

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die Altstadt wandelt sich. Kein Leben ohne Wandel. Wandel ist gut. So könnte man sagen. Aber nicht jeder Wandel macht Freude. Dass Renato Giovanelli seinen Betrieb aufgibt, das trifft. Der Altstadt fehlt ein Fachgeschäft, das nicht so leicht ersetzt werden kann. Und das Fehlen eines kompetenten Gemüsehändlers gefährdet andere Läden, Metzgereien, Bäckereien usw.

Die Altstadt wird immer mehr zum Einkaufszentrum für Kleider und zur Ausgehmeile. Die Ladenlandschaft wird damit monoton. Die Gassen werden immer lauter, die Bewohnerinnen und Bewohner empfindlicher. Man schaukelt sich gegenseitig hoch.

Dieser Prozess muss gestoppt werden. Es braucht einen Dialog, was möglich ist – und was eben nicht. Bewohnerinnen und Bewohnerverein Altstadt, die Junge Altstadt, die Behörden und die Politik muss einen Konsens finden. Es bringt nichts, wenn sich alle Beteiligten am Schluss vor einem Gericht treffen.

Paul Lehmann

✂ ANMELDUNG

Ich möchte Mitglied werden im Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt (Beitrag Fr. 30.–)

Name/Vorname _____

Beruf _____ Alter _____

Strasse _____ Nr. _____

Telefon _____ E-Mail _____

Unterschrift _____

Coupon einsenden an: Paul Lehmann, Tösstalstrasse 12, 8400 Winterthur, Telefon 212 44 34, Fax 212 44 75

✂ TERMINE

Altstadt Znacht

1. Oktober, 5. November
jeweils am Montag um 19.30 Uhr im Quartierraum Alte Kaserne.

Impressum: Redaktionsschluss Nr. 61: 28. Oktober 2001, Zuschriften an Paul Lehmann, Tösstalstrasse 12, 8400 Winterthur, Tel 212 44 34, Fax 212 44 75, prl@bluewin.ch, Verantwortlich für diese Nummer: Susann Tanner (st), Paul Lehmann (pl), Lisbeth Master (lm) Anita Palanikumar (ap). Fotos von Anita Palanikumar und Paul Lehmann, Verantwortlich für die Inserate: Susanne Tanner, obere Kirchgasse 8, 8400 Winterthur, Tel 052 212 83 32 (P), 052 267 56 16 (G), susanne.tanner@win.ch